

Samstag, 13.06.2020, 11:00 Uhr

Rehkitzretter lassen in Hüllhorst ihre Drohne aufsteigen

Suche vor Sonnenaufgang



Rehkitzretter Carsten Kemna (links) startet die Drohne, an der eine Wärmebildkamera befestigt ist. Jägerin Ute Sorhage (Mitte) und Rehkitzretter Sven Pots (rechts) stehen bereit, um die Wiese nach Tieren zu durchsuchen. Foto: Eva Rahe

Hüllhorst-Bröderhausen (WB). Wenn morgens um fünf drei Ehrenamtliche im hohen Gras stehen, dann muss es schon um etwas Besonderes gehen. Am Feldrand einer Wiese in Bröderhausen machen sich Carsten Kemna und Sven Pots für ihren Einsatz als Rehkitzretter bereit. Für die Suche nach Kitzen und anderen Feld- und Wiesenbewohnern, die sich im hohen Gras verstecken, setzen sie eine Drohne ein. Ute Sorhage hat die Rehkitzretter Osnabrücker Land bestellt. Die Landwirtin will die Wiese für die Mahd vorbereiten. Von Eva

Rahe

Ute Sorhage ist mit Leib und Seele Jägerin. Für die zweite Vorsitzende der Kreisjägerschaft ist es wichtig, dass ihre Wiese vor dem Abmähen von Wildtieren befreit ist. „Für mich hat ihr Schutz oberste Priorität“, erklärt sie. Das sei sogar per Gesetz der Auftrag der Jägerschaft. Für die Rehkitzretter bedeutet der Auftrag, um vier Uhr in der Früh aufzustehen, um noch vor Sonnenaufgang mit der Suche zu starten.

„Wir suchen die zu mähende Fläche mit einer Wärmebildkamera ab, die an einer Drohne befestigt ist“, erklärt Sven Pots, der eigentlich als Energie- und Umwelttechniker arbeitet. Für die Suche müsse es möglichst kühl sein. Je kühler die Temperatur der Umgebung sei, desto besser könne man die Körper der Wildtiere auf dem Monitor erkennen. Derweil holt Carsten Kemna das Equipment. Er bereitet die Drohne vor und baut ein Stativ auf, auf dem ein zusätzlicher Monitor installiert ist. Dann schnallt er sich Steuerungsgerät samt Monitor um und startet die Drohne.

Systematische Suche

Geschickt bringt er das Gerät auf Flughöhe und beginnt, die Wiese systematisch abzusuchen. Es dauert nicht lange und er hält inne. Auf dem Monitor ist ein heller Punkt zu erkennen. Ute Sorhage und Sven Pots gehen los, um nachzuschauen. Die beiden werden von Carsten Kemna via Funk an die richtige Stelle dirigiert. Die Drohne bleibt dabei konstant an ihrem Platz, gut 60 Meter über dem Liegeplatz, in der Luft stehen. Als Ute Sorhage und Sven Pots das Gelege erreichen, fliegen mehrere Jungfasane in die Luft. „Hui!“ entfährt es Carsten Kemna, denn auf dem Monitor sieht der Fasanenflug aus wie Funkenflug. Die Suche geht weiter. Nach einer Weile findet die Drohne wieder einen hellen Punkt. Diesmal handelt es sich tatsächlich um ein Rehkitz. Als die beiden sich nähern, nimmt es von alleine Reißaus und flieht ins nahe gelegene Getreidefeld.

„Wenn die Kitze etwas älter sind, werden sie mobiler und fliehen von alleine“, erklärt Carsten Kemna. Der Fluchtinstinkt setzt allerdings erst ungefähr mit der zweiten Lebenswoche ein. Vorher bleiben sie still in ihrem Versteck im hohen Gras liegen und ducken sich vor einer Gefahr. „Für den Fahrer eines Treckers sind die Kitze im Gras nicht zu erkennen, deshalb ist es so wichtig, dass die Wiesen vor dem Mähen abgesucht werden“, sagt Carsten Kemna. Würde das nicht passieren, würden die Wildtiere unweigerlich ein Opfer der großen Mähwerke.

500 Kitze gerettet

Kemna ist Sohn eines passionierten Jägers und hat die Hege und Pflege von Kindesbeinen an gelernt. Aus dieser Passion heraus sei die Idee mit der Drohne entstanden. Für ihn ist es jedes Mal ein Erlebnis, ein Tier zu retten. „Wenn du ein Kitz aus dem Gelege nimmst, das macht etwas mit dir“, erklärt er. Wenn die Kitzretter ein Tier finden, wird es in einem Korb an den Feldrand transportiert und an einer sicheren Stelle abgelegt.

In dieser Saison – die Kitzretter sind seit Mitte April fast jeden Morgen ehrenamtlich unterwegs – haben sie im Raum Osnabrück schon mehr als 500 Kitze gerettet. Da das Equipment in der Anschaffung immer günstiger wird, interessieren sich immer mehr Menschen für dieses ungewöhnliche Hobby. So gehören mittlerweile acht Personen zu den Kitzrettern Osnabrücker Land. Auch Ute Sorhage zeigt sich interessiert und darf die Drohne gleich mal selbst lenken. „Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden. Wir geben Einführungen und helfen bei den ersten Schritten“, erklärt Carsten Kemna.

www.rehkitzrettung.eu